

Neue religionspädagogische Literatur [Fortsetzung]

Autor(en): **Bürkli, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 5: **Köstlichkeit der Stille ; Die Kirschenfliege**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUE RELIGIONSPÄDAGOGISCHE LITERATUR*

Von Franz Bürkli, Luzern

Bruno Dreher: Die Osterpredigt von der Reformation bis zur Gegenwart (Band III der Untersuchungen zur Theologie der Seelsorge, herausgegeben von F. X. Arnold). XIV und 172 Seiten. Herder, Freiburg 1951. Broschiert.

Man hat bisher Abhandlungen über die wechselnde Form der Predigt im Verlaufe der verschiedenen Epochen geschrieben; und sie sind nicht bloß für den Literaturhistoriker reizend und lehrreich. Hier aber geht es nicht um die äußere Form, sondern um den theologischen Gehalt der Predigt. Und weil das Thema unübersehbar ist, hat sich der Verfasser auf die Osterpredigt beschränkt. Das Ergebnis ist überaus verblüffend. Wohl ist zu jeder Zeit die geoffenbarte Wahrheit die Grundlage der Verkündigung; aber wie es in der Geschichte der Theologie Zeiten gab, in denen man sich mehr, und andere Epochen, in denen man sich weniger mit den tiefsten Problemen befaßte, so ist es auch in der Geschichte der Verkündigung. Man sieht mit Schrecken, wie in der vorreformatorischen Zeit, und wieder anders im Barock der Grundgehalt der Offenbarung zurücktrat, und wie er sich in der Zeit der Aufklärung auflöste und verflüchtigte. Solche wohlbelegte und gründliche geschichtliche Überblicke können einem mit eindringlicher Deutlichkeit zeigen, welches die Grundanliegen einer echten Glaubensverkündigung sind, und auf welche Belange wir heute besonders aufmerksam sein müssen. — Da die ganze Schriftenreihe sich ausdrücklich auch an die Katecheten richtet, sei hier besonders auf sie hingewiesen. Wer sie aufmerksam liest, wird großen Nutzen daraus ziehen und für die Tätigkeit auf Kanzel und Katheder reiche Anregung davontragen. Das ist solide Kost!

Dr. Johannes Zinkl: Magnus Jocham. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Theologie und Frömmigkeit im neunzehnten Jahrhundert. XI und 268 Seiten. Oktav. Herder, Freiburg 1950.

Nur wenige werden Magnus Jocham (1808—1893), der unter dem Namen Johannes Clericus weit über Bayern hinaus als Schriftsteller wohlbekannt war, kennen. Wenn er auch nicht gestaltend in die Politik seiner Zeit eingriff, so war er doch als Priester, Professor der Moral in Freising und als Ver-

fasser und Herausgeber vieler aszetischer und religiöser Schriften ein eifriger und nicht wegzudenkender Förderer der katholischen Restauration. Der Schule Sailers angehörend, hat er nach den trostlosen Zeiten der Aufklärung mit großem Erfolg echt katholisches Gedankengut ausgesät und eine kernige und doch herzinnige Frömmigkeit gepflanzt. Er hat auch unserer Zeit recht viel zu sagen. — Das Buch ist flüssig geschrieben. Die Verflechtung Jochams mit seiner Zeitgeschichte ist außerordentlich gut geglückt und hebt die Biographie dieses Mannes weit über Bücher solcher Art heraus. Man kann in diesen Blättern Dinge vernehmen, die den Fachhistoriker und den geistig Interessierten sehr anregen. Alles in allem: ein sehr erfreuliches und erbauliches Buch, das merkwürdige Schlaglichter auf unsere Situation wirft!

V. Gruppe.

Eine letzte Gruppe endlich will oder kann der Veranschaulichung und Illustrierung des Religionsunterrichtes und der religiösen Erziehung behilflich sein.

Lothar Schreyer: Bildnis der Mutter Gottes. Ein Schau- und Lesebuch. Mit 64 Bildtafeln und einem mehrfarbigen Titelbild. 128 Seiten Text. Herder, Freiburg 1951.

Eine Auswahl aus den schönsten Texten über Maria aus der Heiligen Schrift, den Werken der Kirchenväter und der großen Theologen begleitet eine ebenso wohlüberlegte Auswahl aus den schönsten Marienbildern. Wesentlich ist beiden die betende und betrachtende Haltung. Nicht kunsthistorische Gesichtspunkte waren maßgebend, sondern echt und tief religiöse. Die Immaculata, die Jungfräulichkeit, die Gnadenfülle, die Gottesmutterchaft, die Aufnahme in den Himmel, die Mutterchaft Marias über uns, die Mittlerin aller Gnaden und die Übereverehrung sind die Titel der Abschnitte der Textsammlung. Entsprechend ist auch der Bildertext aufgebaut. Ein Strahl des Lichtes kommt über den Betrachter, Gottes Größe und Güte leuchtet vor ihm auf, und die Schönheit der Gottesmutter läßt ihn aufjubeln. — Es ist ein etwas anspruchsvolles Buch, das nicht nur geläuterten Geschmack, sondern auch echte Religiosität beim Betrachtenden voraussetzt. Aber es ist ein sehr schönes und

* Siehe »Schweizer Schule« Nr. 4 vom 15. Juni 1951.

erfreuliches Werk, sowohl inhaltlich wie der Ausstattung nach.

Alexej A. Hackel: Ikonen. Zeugen ostkirchlicher Kunst und Frömmigkeit. 31 Seiten und 16 mehrfarbige Tafeln. Herder, Freiburg 1951.

Beim wachsenden Interesse, das die östliche Kirche bei uns findet, ist das sehr schön ausgestattete Bändchen, das schon 1944 zum ersten Male erschien, willkommen. Der Verfasser gibt eine ausführliche Einleitung in das Wesen der Ikonen und legt uns dann 16 der schönsten Bilder in guter Wiedergabe vor, die er in der Einleitung alle verständlich macht. Das Büchlein kann für den Unterricht reiferer Schüler sehr wertvolle Dienste leisten.

Lasset die Kleinen zu mir kommen! Lichtbilderstreifen, bearbeitet von Heinrich Allgaier, Bilder von M. Meininger-Boissierée. 19 Bilder. Verlag Ludwig Schumacher, Erkenschwick bei Recklinghausen 1950.

Die 19 Lichtbilder des Streifens wollen einen ganzen, allerdings kurzen, Erstkommunionunterricht für noch kaum schulpflichtige Kinder bieten. Der Verfasser beginnt mit der Erschaffung der Welt und der Gotteskindschaft, geht dann über zur ersten Sünde und ihrer Strafe, zeigt darauf die Taufe Jesu und die Taufe der Menschen; der dritte Teil endlich behandelt das allerheiligste Sakrament des Altares, indem vom Familientische ausgegangen wird, dann von der wunderbaren Brotvermehrung gesprochen und das letzte Abendmahl behandelt wird; der Tod Jesu am Kreuze leitet zur heiligen Messe über, in deren Zusammenhänge die heilige Kommunion und ihre Wirkungen behandelt werden. — Die Bilder sind recht schön und dürften einen guten Mittelweg zwischen alter und neuer Kunst gefunden haben. Ein entsprechender Text mit Anleitung zur pädagogischen Verwertung liegt in Vervielfältigung vor.

LEHRERIN UND WEIBLICHE ERZIEHUNG

HERZLICHE GRATULATION

Kürzlich hat an der Phil. Fakultät der Universität München Fräulein Elsa Suter aus Baden die Doktorwürde erworben mit der Dissertation über die Geschichte des deutschschweizerischen Schulwesens mit besonderer Berücksichtigung der durch Elisabeth Weißenbach (1833—1884) gegründeten modernen Arbeitsschulpraxis.

Fräulein Dr. Elsa Suter ist im Besitze eines Arbeits- und Haushaltungs-Lehrerinnen-Patentes und hat nach den entsprechenden Studien an den Universitäten Fribourg und Bern das Mittelschulpatent und das Lizentiat für das höhere Lehramt erhalten.

Aus der Dissertation sind besonders die Verdienste unserer Elisabeth Weißenbach um das Arbeitsschulwesen als solchem und als Grundlage für unsere Haushaltungsschulen ersichtlich. Diese Arbeit zeigt überdies die Wirkung der Gedanken und Pläne der Elisabeth Weißenbach nicht nur auf die Schweiz, sondern auch auf Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Spanien.

Die Dissertation wird als Buch erscheinen und die vergriffene »Arbeitsschulkunde« von Elisabeth Weißenbach — ehemals das beste Buch seiner Art für Methodik und Pädagogik — ergänzen.

Für die nach dem Urteil von Prof. Dr. Keilhacker, Vorstand des Pädagogischen Seminars München, mit außergewöhnlichem Fleiß und großer Gründlichkeit verfaßte Schrift danken wir Fräulein Dr. Elsa Suter von Herzen und gratulieren ihr zu ihrem Erfolg.

B. Z.

EXERZITIEN FÜR LEHRERINNEN

St. Franziskushaus in Solothurn:

6. bis 10. August.

St. Josefshaus in Wolhusen:

8. bis 12. Oktober über »Die Herrlichkeiten der göttlichen Gnade« (P. Greter).

Bad Schönbrunn:

1. bis 6. Oktober (H. H. Gutzwiller).

UMSCHAU

OFFENE LEHRSTELLEN IN ROM

Lehrkräften, die sich in Rom weiterbilden möchten, ist eine einzigartige Gelegenheit geboten. An der Schweizerische Schule in Rom werden auf den Herbst

zwei Stellen frei. Für die 5. Elementarklasse wird ein Lehrer, für die 3. und 4. Klasse ein Lehrer oder eine Lehrerin gesucht. Es kommen aber nur tüchtige katholische Kräfte in Frage, die dem guten